

Inhalt

1	Einleitung	9
1.1	Forschungsfrage und Aufbau	9
1.2	Methoden	10
1.2.1	Interviews: Erhebung, Analyse und Auswertung	10
1.2.2	Methodische Selbstreflexion	13
1.3	Theoretischer Hintergrund	15
1.4	Historischer Hintergrund und Forschungsstand	17
1.4.1	Geschichte der Autobiografie	17
1.4.2	Autobiografie aus Sicht der Erzähl- und Biografieforschung	18
1.4.3	Autobiografie aus Sicht der Gedächtnis- und Erinnerungsforschung	20
1.4.4	Relevanz der vorliegenden Untersuchung	21
2	Von der Erinnerung zum Text – vom Fragment zur Geschichte	23
2.1	Erinnerungspraktiken: Die Leistung des Erinnerns	23
2.1.1	«Es ist dann einfach so gekommen»: Was die Forscherin nicht hören will	24
2.1.2	Sprache als Erinnerungspraktik	26
2.2	«Es sind ja alles wahre Geschichten»: Erinnerung und Wahrheit	31
2.2.1	Sprachliche Verhandlung von Erinnerung und Wahrheit	33
2.2.2	Soziale Verhandlung von Erinnerung und Wahrheit	40
2.3	«Es gibt dann halt so eine Geschichte»: Anordnung und Auswahl	45
2.3.1	Einfluss durch Adressatenwahl	47
2.3.2	Einfluss durch den sozialen und literarischen Rahmen	51
2.3.3	Einfluss durch Atmosphäre und Stimmung	55

3	Autobiografisches Schreiben – ein Lebensführungskonzept	61
3.1	Musealisierung der Vergangenheit: Wenn die Gegenwart verdrängt wird	61
3.2	«Im Schreiben ordne ich mein Leben»: Erzählen als Ordnen der Zeit	64
3.3	Das Biografische im Alltag	67
4	«Wieso mache ich das?» – Bedeutungszuschreibung	73
4.1	Äussere Bedeutungszuschreibung	75
4.2	Innere Bedeutungszuschreibung	76
4.3	Zwischen innen und aussen: Bedeutungszuschreibung durch Vergleichen	77
5	Leben schreiben – Fazit und Ausblick	81
6	Die Interviewpartnerinnen	87
7	Literaturverzeichnis	89